

Leichter Aufschwung im Heiztechnikmarkt

Gewaltiger Modernisierungsstau

Die Heizungsindustrie verzeichnet in Deutschland nach Jahren des Abschwungs eine Marktbelebung. Nachdem 2003 der Abwärtstrend gestoppt werden konnte, verbuchte die Branche im vergangenen Jahr wieder leichten Zuwachs. Robert Donnerbauer befragte im Vorfeld der ISH 2005 Andreas Lücke, Geschäftsführer des BDH (Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e.V.)

Nach Jahren rückläufiger Absatzzahlen der Heizungsindustrie in Deutschland scheint das Jahr 2004 wieder etwas erfreulicher gewesen zu sein.

Lücke: Unser Optimismus wurde bestätigt. Im ersten Halbjahr gab es einen ordentlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In der zweiten Jahreshälfte stellen wir jedoch fest, dass der übliche Herbstaufschwung ausbleibt. Ein Grund dafür ist der schwache Neubausektor. Der Modernisierungsbereich hat dadurch schon einen Anteil von 80 % erreicht. Insgesamt stieg die Nachfrage 2004 um rund 3 % auf knapp 740 000 Gas- und Ölheizkessel. Hinzu kommen etwa 10 000 Wärmepumpen sowie 12 000 Festbrennstoffkessel.

» Wir müssen uns langfristig auf einen Gesamtmarkt von 750 000 Heizkesseln einstellen. «

Dann hat der durch den Ablauf der BImSchV-Fristen erwartete große Ansturm also nicht stattgefunden?

Lücke: Nein! Zwar lässt sich ein positiver Effekt nicht ausschließen. Doch die leichte Erholung des Marktes kann nicht auf die BImSchV zurückgeführt werden. Die Androhung von Bußgeld zeigt jedenfalls keine große Wirkung.

Hat der Markt jetzt eine stabile Größe erlangt oder erwarten Sie noch weitere Steigerungen?

Lücke: Zwischen 1998 und 2003 hat der Markt bald 25 % an Volumen verloren. Dann hat er sich gefangen und nun verzeichnen wir wie gesagt einen leichten An-



BDH-Geschäftsführer Andreas Lücke:
Die leichte Markterholung kann nicht auf die BImSchV zurückgeführt werden

stieg. Wir müssen uns sicherlich langfristig auf einen Gesamtmarkt in der Größenordnung von 750 000 Heizkesseln einstellen. Durch den immensen aktuellen Modernisierungsstau sollte ein Wachstum in den nächsten Jahren möglich sein. So rechnen wir für 2005 mit einer weiteren leichten Steigerung, vielleicht um 1 %.

Wie hat sich der Heizungsmarkt in Europa entwickelt?

Lücke: Europaweit zeigt sich die Marktlage attraktiv. Insgesamt sehen wir für 2004 ein europaweites Wachstum von 3 % bis 4 %. Der langjährige Trend weg von bodenstehenden Heizkesseln hin zu wandhängenden Geräten hält dabei unvermindert an. Allein in Großbritannien ist der Markt mit rund 1,5 Millionen Heizkesseln doppelt so groß wie in Deutschland. Das Wachstum beträgt dort fast 5 %. In Frankreich er-

warten wir für 2004 eine Nachfragesteigerung von 7,5 % auf etwa 850 000 Heizkessel. Solche Märkte sind für die deutschen Hersteller zudem interessant, weil sich dort ein schneller Wechsel von einfacher Standard-Technik hin zu hochwertiger Brennwerttechnik vollzieht. Hier zählt sich unser Technologievorsprung besonders aus.

Solarkollektoren gehören bereits wie selbstverständlich zum Systemangebot. Welche Bedeutung haben die regenerativen Energien für die Heizungshersteller erlangt?

Lücke: Die Solarthermie ist integraler Bestandteil moderner Versorgungstechnik. Die Nachfrage für Solarthermie wächst seit Jahren – bis auf einen Einbruch in 2002. Für 2004 gehen wir von einem Wachstum von gut 10 % aus, so dass wir 800 000 m² bis max. 850 000 m² neu installierte Kollektorfläche erreichen. Auch der Markt für Wärmepumpen und Festbrennstoffkessel, d. h. Scheitholz und Pellets, nimmt zu. Während die Wärmepumpen ohne staatliche Förderung auskommen, ist der Erfolg

» Die regenerativen Energien haben als Imageträger höchste Bedeutung. «

der Solarkollektoren und Festbrennstoffkessel stark von der aktuellen Fördersituation abhängig. Der Vollsortimenter hat alle diese Technologien im Angebot. Ihr Umsatzanteil liegt im Schnitt bei rund 5 %. Dies hört sich niedrig an. Doch die regenerativen Energien haben als Imageträger höchste Bedeutung. Derzeit werden nur 8 % der Heizungsmodernisierungen mit einer Solaranlage kombiniert. Dieser Anteil sollte besser bald bei 80 % oder mehr liegen. Hier wird noch erhebliches Energiespar- und Emissionsminderungs-Potenzial verschenkt. *